

Teti, Feodora; Hildenbrand, Hannah-Maria

Article

RCEP, die größte Freihandelszone der Welt: Was beinhaltet der Mega-Deal und mit welchen Auswirkungen ist zu rechnen?

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Teti, Feodora; Hildenbrand, Hannah-Maria (2021) : RCEP, die größte Freihandelszone der Welt: Was beinhaltet der Mega-Deal und mit welchen Auswirkungen ist zu rechnen?, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 74, Iss. 02, pp. 39-44

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/232333>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Feodora Teti und Hannah-Maria Hildenbrand

RCEP, die größte Freihandelszone der Welt: Was beinhaltet der Mega-Deal, und mit welchen Auswirkungen ist zu rechnen?

Mit der Unterzeichnung von RCEP (*Regional Comprehensive Economic Partnership*) am 15. November 2020 entsteht im asiatisch-pazifischen Raum die größte Freihandelszone der Welt. Die Gespräche wurden von den ASEAN-Staaten (dem Verband südostasiatischer Nationen) angestoßen, die sich aus den folgenden Ländern zusammensetzen: Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, den Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam. Nach über acht Jahren Verhandlungsdauer konnten sich die ASEAN-Staaten mit China, Japan, Südkorea sowie Australien und Neuseeland auf das Abkommen verständigen. Das geplante Handelsabkommen umfasst somit 15 Mitgliedsstaaten, auf die 28% der Weltwirtschaftsleistung, 28% des Welthandels und 29% der Weltbevölkerung entfallen (vgl. Abb. 1).

Was beinhaltet das jüngst abgeschlossene Abkommen? Mit welchen Auswirkungen ist für den Intra-RCEP-Handel zu rechnen, und in welchem Ausmaß werden Drittstaaten von der größten Freihandelszone der Welt betroffen sein? Auf diese Fragen wollen wir im Folgenden Antwort geben. In einem ersten Schritt beschreiben wir die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den RCEP-Ländern, die vor dem Abschluss des Mega-Deals bereits sehr eng war. Dies ist eine Folge des Aufstiegs Chinas sowie der Entstehung der sogenannten »Factory Asia«. Damit wird die über Ländergrenzen hinweg stark verwobene Produktion insbesondere innerhalb der RCEP-Länder bezeichnet, die ein wichtiger Bestandteil der globalen Wertschöpfung ist.

In einem zweiten Schritt beleuchten wir den Inhalt des RCEP-Abkommens und diskutieren, mit welchen handelspolitischen Veränderungen zu rechnen ist. Im Gegensatz zu vielen anderen Handelsabkommen sind die tarifären und nicht-tarifären Barrieren zwischen den RCEP-Ländern bereits zum heutigen Tag weitestgehend abgebaut: Mit Ausnahme von Japan-China sowie Japan-Südkorea existieren zwischen den restlichen RCEP-Mitgliedern Handelsabkommen. Zwar ist mit weiteren Zollreduktionen zu rechnen, die große Errungenschaft ist jedoch die Harmonisierung der Ursprungsregeln – bis dato stellen diese einen hohen bürokratischen Aufwand für Exporteure dar. Ein Anstieg des Intra-RCEP-Handels führt zu weniger Nachfrage aus Drittstaaten, für die deshalb negative Auswirkungen erwartet werden. Besonders betroffen sind Länder, die stark mit den RCEP-Ländern verwo-

IN KÜRZE

Mit der Unterzeichnung von RCEP entsteht die größte Freihandelszone der Welt, an der die zehn ASEAN-Staaten, China, Japan, Südkorea, sowie Australien und Neuseeland teilnehmen. In diesem Artikel beleuchten wir die Inhalte des Handelsabkommens und analysieren die Auswirkungen auf den Handel innerhalb der Freihandelszone sowie auf Drittstaaten. Die regionalen Handelsbeziehungen im asiatisch-pazifischen Raum sind bereits zum heutigen Tag sehr ausgeprägt, und die meisten Handelsbarrieren konnten schon weitestgehend abgebaut werden: Mit Ausnahme von Japan-China sowie Japan-Südkorea existieren zwischen den restlichen RCEP-Mitgliedern Handelsabkommen. Neben moderaten Zollsenkungen führt die Harmonisierung der Ursprungsregeln, die bisher mit einem hohen bürokratischen Aufwand für Exporteure verbunden sind, zu einem Anstieg des Intra-RCEP-Handels. Negative Handelsumlenkungseffekte werden insbesondere für Indien, die USA und die südamerikanischen Mercosur-Länder erwartet; für Europa ist mit geringen negativen Auswirkungen zu rechnen. Gleichzeitig stellen resilientere Lieferketten und eine effizientere Produktion im RCEP-Raum für dort operierende Unternehmen sowie Endkonsumenten eine Chance dar.

ben, jedoch nicht Teil des Handelsabkommens sind. Gleichzeitig stellen resilientere Lieferketten und eine effizientere Produktion im RCEP-Raum für dort operierende Unternehmen sowie Endkonsumenten eine Chance dar.

STARKE WIRTSCHAFTLICHE VERFLECHTUNG ZWISCHEN DEN RCEP-LÄNDERN

ASEAN, der Verband südostasiatischer Staaten, besteht bereits seit 1967 und beschäftigt sich nicht nur mit handelspolitischen, sondern auch mit anderen wirtschaftlichen Themen, wie Investitionsförderung und Rechte an geistigem Eigentum sowie der Einhaltung von Arbeitsstandards und mit Umwelt- und Sicherheitsfragen. Bei der Gründung wurde bewusst auf eine Teilnahme Chinas verzichtet, um sich vom Kommunismus zu distanzieren. Mit dem asiatischen Boom in den 1990er Jahren und dem Aufstieg Chinas

Abb. 1

Die 15 Mitglieder des RCEP-Abkommens



Quelle: Weltbank und Comtrade; Bacì (Gaulier und Zignago 2010).

© ifo Institut

richtete sich jedoch der Blick wieder vermehrt auf die Intensivierung der Handelsbeziehungen mit den unmittelbaren Nachbarn.

So stand bereits im Jahr 1990 die Idee eines Handelsabkommens zwischen den ASEAN-Staaten, China, Japan und Südkorea im Raum, also ein ASEAN+3-Abkommen (vgl. Abb. 1). Konkretisiert wurde diese Idee jedoch erst 2012 mit dem Beginn der Verhandlungsgespräche zu RCEP, bei denen Indien, Australien und Neuseeland ebenfalls teilnahmen. Acht Jahre später,

am 15. November 2020, erfolgte dann schließlich die Unterzeichnung – allerdings ohne Indien, das sich kurz vor Abschluss aus innenpolitischen Gründen gegen eine Teilnahme entschied.

Die vergleichsweise kurze Verhandlungsdauer – für das Abkommen zwischen der EU und Kanada wurde z.B. über zehn Jahre verhandelt (Government of Canada 2018) – ist eine beachtliche Leistung. Insbesondere, da Konflikte und historische Rivalitäten zwischen einzelnen Parteien, wie z.B. das schlechte Verhältnis zwischen Japan und Südkorea, das 2019 in einem Handelskonflikt kulminierte, die Gespräche erschwerten. Auch stellten die großen Unterschiede zwischen den 15 Mitgliedsländern eine Herausforderung dar: Neben hochentwickelten großen Volkswirtschaften (Japan, Singapur, Südkorea, Australien und Neuseeland) und dem dominanten Riesen China saßen etliche Schwellenländer sowie mit Laos und Kambodscha, zwei der ärmsten Länder der Welt, am Verhandlungstisch. Ein solch hohes Maß an Heterogenität führt zu divergierenden Interessen, die nur schwierig unter einen Hut zu bringen sind – die stockenden multilateralen WTO-Verhandlungen sind ein Beispiel hierfür.

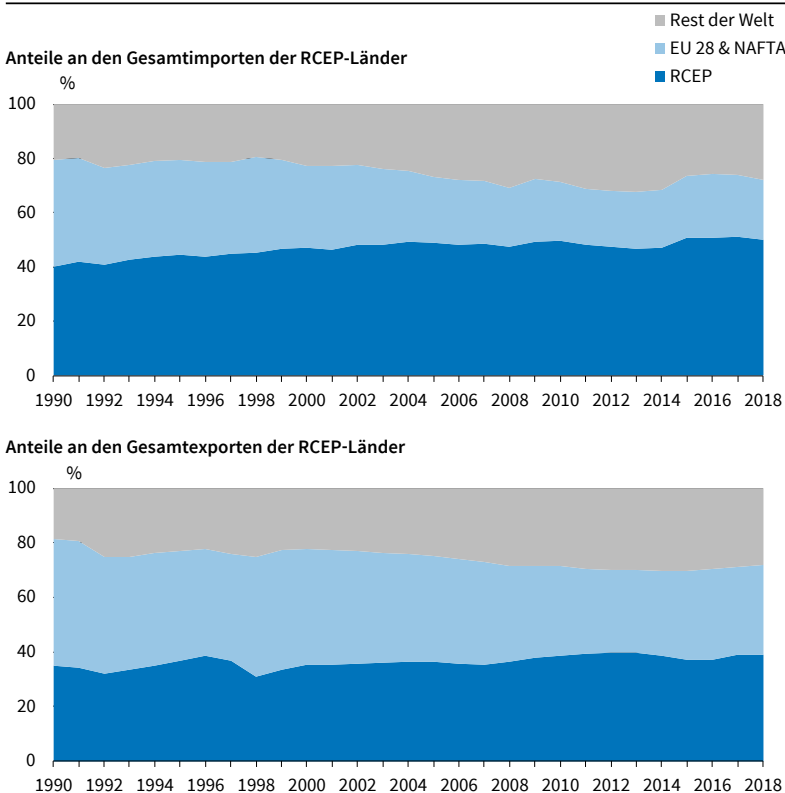
Warum wurden die Anstrengungen für einen erfolgreichen Abschluss trotz dieser widrigen Umstände unternommen? Erstens ist das RCEP-Abkommen die chinesische Antwort auf das gescheiterte TPP-Abkommen (*Trans-Pacific Partnership*), das im Jahr 2016 von den USA, Australien, Brunei, Chile, Japan, Kanada, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam unterzeichnet, aber wenige Tage nach Amtsantritt von Donald Trump aufgekündigt wurde. China nutzte die Chance und stieß in das entstandene Machtvakuum, um einen Mega-Deal ohne amerikanische Beteiligung unter Dach und Fach zu bringen.

Zweitens ist die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den RCEP-Ländern sehr ausgeprägt und hat sich in den vergangenen Jahren intensiviert. Abbildung 2 zeigt die wichtigsten Handelspartner der RCEP-Länder seit 1990. Es wird zwischen dem Intra-RCEP-Handel, dem Handel mit dem »Westen«, also den Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU 28) und den NAFTA-Ländern (USA, Kanada und Mexiko) sowie dem Rest der Welt unterschieden.

Die Bedeutung der EU 28 und der NAFTA-Länder als Handelspartner für die RCEP-Länder hat seit 1990 stark abgenommen. Bei den Importen sinkt der Anteil um 17 Prozentpunkte auf 22%, bei den Exporten um 14 Prozentpunkte auf 33%. Gleichzeitig steigt der Anteil des Intra-RCEP-Handels in diesem Zeitraum deutlich an: 1990 beliefen sich die Intra-RCEP-Importe auf 40%, bis 2018 stieg dieser Anteil um 10 Prozentpunkte an. Interessanterweise fand ein Großteil dieser Entwicklung vor Chinas Beitritt zur WTO 2001 statt, der als Startschuss des rasanten Aufstiegs des Schwellenlandes gilt. Bei den Exporten kann ein ähnliches Bild beobachtet werden, auch wenn die RCEP-Länder

Abb. 2

Verflechtung der Handelsströme zwischen den RCEP-Ländern und ihren Partnern



Quelle: Comtrade; Bacì (Gaulier und Zignago 2010).

© ifo Institut

als Absatzmarkt eine etwas geringere Rolle spielen als bei den Importen (2018: 39% der Gesamtexporte).

Für den südostasiatischen Raum kann somit eine Neuausrichtung beobachtet werden: Statt globalem Fokus konzentrieren sich die RCEP-Länder auf regionale Handelsbeziehungen. Der Aufstieg Chinas ist ein Grund für diese Entwicklung, da China für alle RCEP-Länder ein äußerst wichtiger Absatz- bzw. Beschaffungsmarkt ist. Tabelle 1 zeigt für die 15 Mitgliedsländer die drei wichtigsten Handelspartner und deren Anteile am Gesamthandel. Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2018. Insbesondere bei den Importen spielt China eine wichtige Rolle: Die RCEP-Länder führen im Mittel fast ein Viertel aller importierten Güter aus China ein. Aber auch als Abnehmer gehört China für fast alle Mitgliedsländer – mit Ausnahme von Brunei, Kambodscha und den Philippinen – zu einem der drei wichtigsten Märkte.

Außerdem verdeutlicht die Tabelle die starke Verflechtung innerhalb des gesamten RCEP-Raums, da auch andere RCEP-Länder neben China häufig in der Liste der drei wichtigsten Handelspartner aufgeführt sind. Mit dem Aufkommen globaler Wertschöpfungsketten, eine Entwicklung des 21. Jahrhunderts (Baldwin 2012), gewann die Region immer mehr an Bedeutung und wurde in das globale Produktionsnetzwerk integriert. Von globalen Wertschöpfungsketten spricht man dann, wenn Produktionsteilung zwischen zwei oder mehr Ländern stattfindet, d.h., viele Zwischengüter werden importiert, bearbeitet und dann wieder exportiert. Im asiatischen Raum bildete sich gleichzeitig die sogenannte »Factory Asia« heraus. Damit wird die über die Ländergrenzen hinweg stark verwobene Produktion insbesondere innerhalb der RCEP-Länder bezeichnet, die ein wichtiger Bestandteil der globalen Wertschöpfung ist und zu einer Intensivierung der regionalen Handelsbeziehungen geführt hat.

HADELSPOLITIK IM ASIATISCHEN RAUM: WELCHE VERÄNDERUNGEN BRINGT RCEP?

Da bei globalen Wertschöpfungsketten mehrfach Landesgrenzen überschritten werden, spielen geringe Handelsbarrieren eine wichtige Rolle, sonst akkumulieren sich hohe Kosten, und diese Art der Produktion wäre unrentabel. Aus diesem Grund haben die RCEP-Länder große Anreize, die Handelspolitik so weit wie möglich zu liberalisieren, zumindest in Sektoren, die relevant für die Produktion der »Factory Asia« sind, also insbesondere Zwischengüter für komplexe Industriegüter.

Die tarifären und nicht-tarifären Barrieren zwischen den RCEP-Ländern sind bereits zum heutigen Tage weitestgehend abgebaut: Mit Ausnahme von Japan-China sowie Japan-Südkorea existieren zwischen den übrigen RCEP-Mitgliedern Handelsabkommen. Abbildung 3 gibt einen Überblick über die zahlreichen bereits existierenden Verträge, blaue Einfärbung be-

Tab. 1

Die drei wichtigsten Im- und Exporteure der RCEP-Länder, Anteile in % in Klammern, 2018

	Importe			Exporte		
Brunei	CHN (34)	SGP (16)	MYS (12)	JPN (33)	THA (12)	SGP (9)
Indonesien	CHN (24)	SGP (14)	JPN (9)	CHN (14)	JPN (10)	USA (10)
Kambodscha	THA (32)	CHN (25)	SGP (20)	USA (19)	DEU (10)	JPN (8)
Laos	THA (67)	CHN (23)	JPN (2)	THA (51)	CHN (32)	JPN (3)
Malaysia	CHN (21)	SGP (15)	JPN (6)	SGP (14)	CHN (13)	USA (10)
Myanmar	CHN (40)	THA (17)	SGP (10)	THA (26)	CHN (25)	JPN (7)
Philippinen	CHN (24)	KOR (9)	JPN (9)	HKG (14)	USA (14)	CHN (14)
Singapur	CHN (15)	MYS (11)	USA (9)	CHN (14)	HKG (13)	MYS (10)
Thailand	CHN (20)	JPN (14)	MYS (6)	CHN (12)	USA (11)	JPN (10)
Vietnam	CHN (33)	KOR (19)	JPN (6)	CHN (20)	USA (18)	JPN (7)
China	KOR (10)	JPN (9)	USA (7)	USA (19)	HKG (11)	JPN (6)
Japan	CHN (24)	USA (11)	KOR (5)	CHN (19)	USA (19)	KOR (7)
Südkorea	CHN (21)	USA (11)	JPN (10)	CHN (26)	USA (12)	VNM (8)
Australien	CHN (24)	USA (10)	JPN (8)	CHN (36)	JPN (11)	KOR (8)
Neuseeland	CHN (18)	AUS (14)	USA (9)	CHN (24)	AUS (15)	USA (10)

Anmerkungen: AUS: Australien, CHN: China, DEU: Deutschland, HKG: Hongkong, JPN: Japan, KOR: Südkorea, MYS: Malaysia, SGP: Singapur, THA: Thailand, VNM: Vietnam.

Quelle: Comtrade; Bací (Gaulier und Zignago 2010).

deutet, dass ein Handelsabkommen abgeschlossen wurde. Der durchschnittliche Zollsatz auf den Handel innerhalb des RCEP-Raums beträgt im Jahr 2017 lediglich 1,6%. Deshalb scheint das Abkommen auf den ersten Blick keine großen Vorteile für die Mitgliedsstaaten zu bringen.

Ein genauerer Blick in die bilateralen handelspolitischen Beziehungen ist aufschlussreich. Abbildung 3 zeigt die durchschnittlichen Zölle, die für die 210 bilateralen Handelsbeziehungen im Jahr 2017 gelten. In den Zeilen sind die Importeure abgetragen, die Spalten zeigen die Exporteure, d.h., die Tabelle ist wie folgt zu lesen: Im Durchschnitt fallen für Exporte aus Brunei nach Südkorea Zölle in Höhe von 5% an. Da die Zolldaten nur aus dem Jahre 2017 vorliegen, können die Zollreduktionen, die durch das CPTPP-Abkommen (*Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific-Partnership*) realisiert wurden, leider nicht berücksichtigt werden. Diese betreffen insbesondere die Handelsbeziehung zwischen Japan und Neuseeland.

Die Abbildung zeigt, dass innerhalb des ASEAN-Raums – Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Myanmar, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand

Abb. 3

Durchschnittliche bilaterale Zölle (in %) und existierende Handelsabkommen zwischen RCEP-Mitglieder im Jahr 2017

Exportland / Importland	BRN	IDN	KHM	LAO	MYS	MMR	PHL	SGP	THA	VNM	CHN	JPN	KOR	AUS	NZL
Brunei		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Indonesien	1	-	0	1	1	0	1	1	1	1	2	1	1	1	1
Kambodscha	3	3	-	3	3	3	3	3	3	3	4	11	7	7	7
Laos	1	1	1	-	1	1	1	1	1	1	1	8	3	6	6
Malaysia	0	0	1	1	-	1	0	0	0	0	2	1	3	2	2
Myanmar	0	0	0	0	0	-	0	0	0	0	1	6	3	4	4
Philippinen	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0	1	1	1	1	1
Singapur	0	0	0	0	0	0	0	-	0	0	0	0	0	0	0
Thailand	0	0	1	1	0	1	0	0	-	0	3	1	3	1	1
Vietnam	1	1	1	1	1	1	1	1	1	-	2	5	3	3	3
China	1	2	1	1	2	1	2	2	1	2	-	12	9	5	1
Japan	1	1	0	0	1	0	1	1	1	2	3	-	2	2	5
Südkorea	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	8	13	-	6	7
Australien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	-	0
Neuseeland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	-

Anmerkung: Die Abbildung zeigt die bilateralen (ungewichteten) Durchschnittszölle der RCEP-Mitglieder. Die Zollraten beschreiben das Jahr 2017, bei den Handelsabkommen sind alle der WTO-gemeldeten berücksichtigt (Stichtag: 25. Januar 2021).

Quelle: Teti (2020); WTO; Darstellung des ifo Instituts.

und Vietnam – bereits vor der Implementierung von RCEP kaum Zölle fällig wurden. Auch bei Abkommen, die die ASEAN-Staaten mit Drittländern abgeschlossen haben, ist das Zollniveau ein niedriges. Die vergleichsweise hohen Barrieren von Kambodscha, Laos und Myanmar gegenüber Japan, Australien und Neuseeland können auf entwicklungspolitische Überlegungen zurückgeführt werden: die hochentwickelten Handelspartner erlauben diesen drei Ländern einen langsamen und schrittweisen Abbau der Zölle, um zu verhindern, dass australische, japanische und neuseeländische Konkurrenten den Unternehmen in Kambodscha, Laos und Myanmar das Geschäft kaputt machen.

Besonderes Augenmerk ist auf die handelspolitische Beziehung zwischen den drei größten Volkswirtschaften des RCEP-Raums, China, Japan und Südkorea, zu legen, da für diese die größte Reduktion der Handelskosten durch RCEP zu erwarten ist. Zwar existiert zwischen China und Südkorea bereits ein Handelsabkommen, zu Handelserleichterungen im großen Stil hat es allerdings noch nicht geführt. Stattdessen sind noch immer Zölle in Höhe von 8–9% fällig, und auch nicht-tarifäre Barrieren liegen noch vor.¹ Außerdem besteht zwischen Japan und China sowie Japan und Südkorea noch kein Handelsabkommen. Da diese drei Volkswirtschaften die bedeutendsten im asiatischen Raum sind, kann hier mit beachtlichen handelsschaffenden Effekten gerechnet werden.

RCEP ist weniger ambitioniert als viele moderne Abkommen. Während bei CETA, dem Handelsabkom-

men zwischen der EU und Kanada, das als eines der umfassendsten der Welt gilt, ca. 99% aller Zölle eliminiert wurden, wird für RCEP mit einer Abschaffung an Zöllen von maximal 90% gerechnet. Ausnahmen sind insbesondere im Agrarsektor zu erwarten, der kaum abgedeckt wird. In vielen anderen Bereichen, wie z.B. den Fahrzeugen, kann mit einer langen Anpassungszeit – bis zu 20 Jahre – gerechnet werden.

Außerdem gehen viele moderne Handelsabkommen über die Abschaffung von Zöllen hinaus und regeln eine Vielzahl anderer Themen. Das ist auch bei RCEP der Fall: So kamen die Verhandlungspartner überein, gegenseitig Berufsqualifikationen anzuerkennen. Allerdings konnte man sich weder auf Umweltstandards noch auf einheitliche Arbeitsrechte einigen. Auch wurde die Chance vertan, Zukunftsthemen wie den E-Commerce zu regeln. Jedoch wird erwartet, dass die RCEP-Mitglieder in Zukunft diese Themen wieder auf ihre Agenda setzen – regelmäßige Treffen, bei denen eine Ausweitung des jetzt ausgehandelten Vertrages diskutiert werden sollen, sind geplant.

Die Harmonisierung der Ursprungsregeln ist eine wichtige Errungenschaft von RCEP. Auch wenn die Handelshemmnisse für bilateralen Handel, also den Warenaustausch zwischen zwei Vertragspartnern, z.B. ASEAN und Australien, gering sind, stellen die bis dato geltenden Einzelverträge eine Herausforderung für Exporteure dar. Für jedes der Handelsabkommen gelten andere bürokratische Regeln, die sogenannten Ursprungsregeln, die eingehalten werden müssen, um den präferenziellen Marktzugang zu erhalten.

¹ Cheong (2019) findet sehr kleine Effekte für das Abkommen zwischen China und Südkorea.

Exporteure müssen einen Ursprungsnachweis liefern, der »heimische Produktion« belegt. Hierunter versteht man, dass die Waren größtenteils innerhalb der jeweiligen Freihandelszone hergestellt wurden. So müssen chinesische Automobilexporteure belegen, dass mindestens 40% der Produktion entweder in China oder einem der ASEAN-Länder erfolgte, um zollfrei nach Laos exportieren zu dürfen; wird dieser Nachweis nicht erbracht, fällt ein Zoll von 20% an. Für Automobilexporte in andere Zielländer, mit denen China ein Handelsabkommen abgeschlossen hat, gelten ähnliche Regeln, allerdings zählen bei der Ermittlung des Anteils der heimischen Produktion nur Vorleistungen aus dem jeweils beteiligten Vertragspartner. Beispielsweise dürfen für chinesische Exporte nach Australien nur Vorleistungen aus China oder aus Australien verwendet werden, um den Anteil von 40% heimischer Produktion zu erreichen. Das ist kostspielig und ineffizient, insbesondere für Exporteure mit komplexen Wertschöpfungsketten, die sich über mehrere asiatische Länder erstrecken.

RCEP konsolidiert und harmonisiert die Ursprungsregeln der bestehenden Verträge. So dürfen in Zukunft bei der Berechnung der heimischen Wertschöpfung Vorleistungen aus allen 15 Mitgliedstaaten verwendet werden. Deshalb ist durch RCEP eine noch stärkere wirtschaftliche Verflechtung zwischen den Mitgliedsländern, insbesondere durch die Intensivierung und den Ausbau bereits bestehender Lieferketten, zu erwarten – trotz magerer Zollreduktionen.

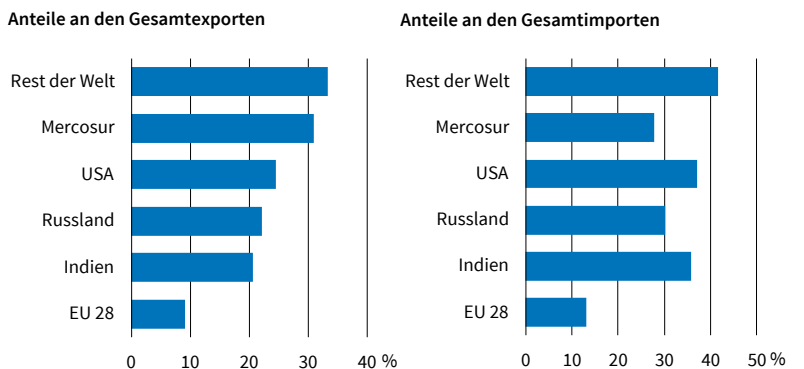
WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT RCEP AUF DEN WELTHANDEL?

Insgesamt lässt sich festhalten, dass RCEP zu niedrigeren Handelskosten im asiatischen Raum führen wird. Da auf die RCEP-Mitglieder knappe 30% des Welthandels entfallen, wird das Abkommen Handelsströme verschieben – was Auswirkungen auf Drittstaaten hat. Je stärker Länder mit dem RCEP-Raum vernetzt sind, desto stärker sind diese auch von der Intensivierung des Intra-RCEP-Handels betroffen. Abbildung 4 zeigt die Abhängigkeit ausgewählter Drittstaaten von den RCEP-Ländern. Hierfür werden die Anteile der Exporte bzw. Importe, die das jeweilige Drittland in den RCEP-Raum ex- bzw. importiert, an den Gesamthandelsflüssen berechnet. Wir analysieren das Handels-Exposure für die EU-28-Mitglieder, Indien, Russland, die USA, die Mercosur-Länder (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) und betrachten den Rest der Welt im Aggregat.

Einige Aspekte fallen besonders auf: Erstens ist RCEP für die EU-28-Mitglieder kein ausgesprochen wichtiger Handelspartner. Nur 9% der Gesamtexporte der EU 28 gehen an RCEP-Länder und 13% der Gesamtimporte kommen aus den RCEP-Ländern. Für die anderen Drittländer, die wir in dieser Analyse betrachten, sind diese Anteile deutlich höher. So exportieren die USA ein Viertel ihrer Exporte in RCEP-Länder, bei

Abb. 4

Anteil der RCEP-Länder am Handel ausgewählter Drittstaaten



Quelle: Comtrade; Baci (Gaulier und Zignago 2010).

© ifo Institut

den Mercosur-Ländern beträgt der Anteil sogar 31%. Außerdem fällt auf, dass der Anteil der RCEP-Importe an den Gesamtimporten höher ist als der Anteil der RCEP-Exporte an den Gesamtexporten. Indien bezieht 37% aller Importe aus RCEP-Ländern, die USA 28%, die Mercosur-Länder 28%.

Ein Anstieg des Intra-RCEP-Handels führt zu weniger Nachfrage nach Gütern aus Drittstaaten, für die deshalb negativen Auswirkungen erwartet werden. Besonders betroffen sind Länder, die stark mit den RCEP-Ländern verwoben, jedoch nicht Teil des Handelsabkommens sind wie Indien, die USA und die Mercosur-Länder. Gleichzeitig stellen resilientere Lieferketten und eine effizientere Produktion im RCEP-Raum durch resultierende niedrigere Preise für dort operierende Unternehmen sowie Endkonsumenten auch eine Chance dar. Des Weiteren ist mit einer Harmonisierung von Standards über alle 15 RCEP-Mitgliedsländer hinweg zu rechnen. Diese Vereinheitlichung erleichtert Exporteuren aus Drittstaaten die Geschäfte mit Asien.

SCHLUSSFOLGERUNGEN: INTENSIVIERUNG REGIONALER HANDELSBEZIEHUNGEN, ABER AUCH CHANCEN FÜR DRITTLÄNDER

Mit RCEP entsteht die größte Freihandelszone der Welt. Bereits heute ist die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den RCEP-Ländern sehr ausgeprägt und hat sich in den vergangenen Jahren intensiviert. Mit dem Aufkommen globaler Wertschöpfungsketten gewann die Region immer mehr an Bedeutung und wurde in das globale Produktionsnetzwerk integriert – die »Factory Asia« bildete sich heraus. Damit ist die über die Ländergrenzen stark verwobene Produktion insbesondere innerhalb der RCEP-Länder gemeint, die ein wichtiger Bestandteil der globalen Wertschöpfung ist und zu einer Intensivierung der regionalen Handelsbeziehungen geführt hat. RCEP wird diese Entwicklung weiter vorantreiben.

Auch wenn nur geringfügige Zollsenkungen zu erwarten sind, da der Handel durch bereits bestehende Handelsabkommen weitestgehend liberalisiert

wurde, wird das RCEP-Abkommen handelsschaffende Effekte haben. Wir erwarten, dass Indien und die USA am stärksten von Handelsumlenkungseffekten betroffen sein werden, für die EU-Länder spielt der Handel mit RCEP eine vergleichsweise untergeordnete Rolle. Resilientere Lieferketten, einheitliche Standards im Handel und eine effizientere Produktion in der »Factory Asia« stellen aber auch eine Chance für Firmen in Drittländern dar, die deshalb ebenfalls von RCEP profitieren können.

Den asiatischen Ländern rund um China ist der Abschluss eines Mega-Freihandelsabkommens gelungen – trotz der allgegenwärtigen Zunahme protektionistischer Tendenzen. Nun sind die USA und Europa unter Zugzwang. Da die Verhandlungen bereits abgeschlossen wurden, wäre es für den US-Präsident Biden ein Leichtes, das TPP wiederzubeleben. Auch die EU sollte die handelspolitischen Beziehungen mit den asiatischen Partnern intensivieren. Zwar wurde mit Japan, Südkorea und Singapur bereits erfolgreich

ein Handelsabkommen abgeschlossen, die Verhandlungen der EU mit Australien und Neuseeland bzw. mit den ASEAN-Staaten gehen aber nur langsam voran; zwar wurde Ende vergangenen Jahres mit China eine Grundsatzvereinbarung über ein Investitionsabkommen erzielt, ein Handelsabkommen ist aktuell jedoch ein Wunsch in weiter Ferne.

LITERATUR

Baldwin, R. (2012), »Global Supply Chains: Why they Emerged, why they Matter, and Where They are Going«, CEPR Discussion Paper Nr. 9103.

Cheong, I. (2019), »Analysis of the FTA Negotiation between China and Korea«, *Asian Economic Papers* 15(3), 2032–2065.

Gaulier, G. und S. Zignago (2010), »BACI: International Trade Database at the Product-Level. The 1994–2007 Version«, CEPII Working Paper, Nr. 2010-23.

Government of Canada (2018), »Chronology of Events and Key Milestones«, 20. Juni, verfügbar unter: <https://www.international.gc.ca/trade-commerce/trade-agreements-accords-commerciaux/agr-acc/ce-ta-aecg/chronology-chronologie.aspx?lang=eng>.

Teti, F. (2020), »30 Years of Trade Policy: Evidence from 5,7 Billion Tariffs«, ifo Working Paper Nr. 334.